# Schwerter Zeitung

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

**Nr. 87.** **Schwerte,** Mittwoch den 15. April 1903. **36. Jahrgang.**


## Politische Uebersicht.

### Deutschland.

—**Vom Kaiserhofe.** Der Kaiser machte am Dienstag einen Spaziergang im Tiergarten, hatte dann im auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem Staatssekretär v. Richthofen und hörte nach der Rückkehr ins Schloß Militär- und Marinevorträge. — Kronprinz Wilhelm und Prinz Eitel-Friedrich haben Athen wieder verlassen und besuchen in diesen Tagen Delphi und Olympia.

— **Jubiläum der Trainbataillone.** Am 21. April begehen die preußischen Trainbataillone die Feier des fünfzigjährigen Bestehens. Wie Berliner Blätter melden, wird der Kaiser an diesem Tage eine Parade über das Gardetrainbataillon abhalten und später an einem Frühstück im Offizierkasino teilnehmen.

— **Ein neues Armeekorps.** Reichstagsabgeordneter Sieg hat nach Meldung der „Elbinger Zeitung" in einer Wahlversammlung zu Strasburg (Westpreußen) die Mitteilung gemacht, daß nach seiner Kenntnis dem kommenden Reichstage eine neue Militärvorlage zugehen werde, die die Bildung eines neuen Armeekorps mit dem Sitze der Leitung in Allenstein fordert. Diese Nachricht ist die erste, die über den Inhalt der angekündigten Heeresvorlage in die Oeffentlichkeit dringt. Die Teilung des ostpreußischen Armeekorps in zwei Korps ist schon früher erwogen worden. Das erste Korps setzt sich aus drei Divisionen zusammen, der 1. Division in Königsberg, der 2. Division in Insterburg und der 37. Division in Allenstein, und fügt sich darum schwer in die Armeeeinteilung ein. Außer dem 1. Korps verfügt — vom Gardekorps abgesehen, das außer den beiden Garde-Divisionen noch die Garde-Kavallerie-Division umfaßt, — nur noch das 14. Korps über drei Divisionen, und zwar die 28., 29. und 39. Division in Karlsruhe, Freiburg i. B., und Kolmar i. E. Das 11. Korps, in dem früher die Verhältnisse ähnlich lagen, ist mittlerweile in das 11. und 18. Korps geteilt worden. Die Ankündigung des Abgeordneten Sieg klingt, wie die „Vossische Zeitung" meint, durchaus wahrscheinlich.

### Frankreich.

= **Die Kongregationen.** Dem „Figaro" zufolge beabsichtigten die meisten Kongragationen, gegen die Regierungsmaßregeln Widerstand zu leisten, wobei sie von den Bischöfen unterstützt werden. Eine große Anzahl von Kongreganisten hat sich nach den Vereinigten Staaten, ein Teil nach Galizien begeben.

### Holland.

= **Der Mahnung** zur Wiederaufnahme der Arbeit will sich, wie es bei Ausständischen meist der Fall ist, ein Teil der Ausständischen nicht fügen. Das Schutz-Komitee wird der Feigheit und des Verrats beschuldigt. Die anarchistische Richtung unter den Arbeitern sucht die Oberhand zu gewinnen. Das Schutzkomitee gesteht in seinem Manifest die „ehrenvolle Niederlage" ein. Mit bestimmend für das Schutz-Komitee der Arbeiter, den Ausstand als beendet anzusehen, war sicherlich die zur Tatsache gewordene Annahme, daß die Königin die Streikgesetze sofort unterzeichnen und alsbald in Kraft setzen werde. Die Furcht vor den scharfen Strafbestimmungen dürfte nicht unerheblich dazu beigetragen haben, die Arbeiterführer zum Rückzug zu bewegen.

### Rußland.

= **In Petersburg** ist es wieder zu Kundgebungen der studierenden Jugend gekommen, so daß die Universität zeitweilig geschlossen wurde. Auch die Schließung des medizinischen Instituts für Frauen wurde verfügt, weil die Zuhörerinnen gegen die geplante Abänderung der Prüfungsordnung demonstrierten.

### Amerika.

— **Die Vorgeschichte** der Palastrevolution in der deutschen Botschaft. Als Herr von Sternburg in New-York ankam, benachrichtigte er erst im letzten Augenblick den Geschäftsträger in Washington, wann er dorthin zu reisen beabsichtige. Erst am späten Abend wurde bekannt, daß der neue Gesandte gegen 11 Uhr in Washington eintreffen werde. Da an demselben Tage Diplomatenempfang im Weißen Hause stattfand, so mußten die Beamten der Botschaft sich selbstverständlich dorthin begeben, erfuhren dort erst von der bevorstehenden Ankunft des Gesandten und konnten ihn nicht am Bahnhofe empfangen. Herr v. Sternburg, der dies als absichtliche Vernachlässigung auffaßte, geriet infolge dieser irrigen Meinung alsbald in ein schiefes Verhältnis zu seinen Untergebenen, das dann durch das Verlangen seiner Gattin, die Damen der Botschaftmitglieder sollten ihr nach amerikanischem Brauch den ersten Besuch machen, bis zur Unhaltbarkeit verschlechtert wurde.

## Ein interessanter Streit.

**Berlin,** 14. April. Der Zentrums-Abgeordnete Dasbach hatte kürzlich nach einem Berichte der „Germania" in einer Rixdorfer Katholikenversammlung gesagt, er wolle 2000 Gulden demjenigen zahlen, der den Nachweis erbringe, daß der Grundsatz, der Zweck heilige das Mittel, sich in jesuitischen Schriften finde. Nunmehr erklärt Graf Hoensbroech öffentlich, er nehme dies Anerbieten an und machte sich anheischig, den geforderten Nachweis zu bringen; er überlasse er dem Abgeordneten Dasbach festzusetzen, wie dieser Nachweis geführt werden solle, nur müsse die Beweisführung öffentlich sein; die von dem Abgeordneten Dasbach zu ernennenden sechs Schiedsrichter sollen ordentliche öffentliche Universitätsprofessoren einer deutschen Hochschule sein, die zur Hälfte dem katholischen und zur Hälfte dem evangelischen Bekenntnisse angehören; bei Stimmengleichheit soll ein siebenter, auch von dem Abg. Dasbach zu bezeichnender Universitätslehrer mosaischen Glaubens den Ausschlag geben. Wenn der Aufforderung des Grafen Hoensbroech nicht innerhalb vier Wochen Folge geleistet wird, so sieht er darin ein Zugeständnis, daß der fragliche Grundsatz sich tatsächlich in jesuitischen Schriften finde, und daß der 2000 Gulden-Preis von ihm von Rechts wegen gewonnen sei. Man wird der weiteren Entwicklung dieser Angelegenheit mit einiger Spannung entgegensehen.

## Kleine Chronik.

+ **Paris,** 14. April. Auf der Messe in Vincennes stürzte in einer Schaubude eine Galerie ein, wobei sieben Personen schwer verletzt wurden.

+ **Paris,** 14. April. Der Luftschiffer Lebaudy unternahm zwei neue Versuche mit seinem lenkbaren Luftschiff. Er legte eine Gesamtstrecke von 19 Kilometern in einer Höhe von 200 Metern zurück. Beim zweiten Versuche kehrte der Luftschiffer auf den Aufsteigeplatz zurück. Die Versuche sind glänzend und ohne Störung verlaufen. Lebaudy beabsichtigt, demnächst eine neue Fahrt zu unternehmen und dabei Paris zu durchqueren.

+ **Marseille,** 14. April. In Folge des herrschenden Sturmes stürzte auf dem hiesigen Turnplatze ein Gerüst zusammen, wodurch neun Turner schwere Verletzungen erlitten.

+ **Wien,** 14. April. Der seit dem 28. März vermißte Leutnant der Leibgarde-Eskadron Paul Frhr. v. Bourgoing wurde bei Klein-Einsil als Leiche aus der Donau gezogen.

+ **Manila,** 14. April. Das Flaggschiff des Admirals Montojo „Reina Cristina", das in der Seeschlacht Manila am 1. Mai 1898 gesunken war, ist jetzt gehoben und auf den Strand geschafft worden. In dem Schiffe wurden etwa 80 Skelette von Mannschaften des Schiffes gefunden. Ein Offizier, der den Degen in der Scheide trug, war von 15 Kugeln getroffen worden. Die Amerikaner beabsichtigten, die Ueberreste der Gefallenen nach seemännischem Brauche in das Meer zu versenken, die Spanier wünschen jedoch, sie in der Heimat zu bestatten.

## Deutsche Deserteure in Frankreich.

Die französische Phantasie, welche schon, solange wie überhaupt Geschichte gefälscht wird, Wahrheit und Dichtung

## Sinnsprüche.

Mensch, steig nicht allzu hoch, bild dir nichts übrigs ein:
Die schönste Weisheit ist, nicht gar zu weise sein.
Joh. Scheffler.

*

Wo Liebe lebt, da gibt's kein Zürnen,
Die Liebe zeigt sich im Verzeih'n;
Sie hat auf reuevolles Flehen,
Kein unerbittlich strenges „Nein",
Und mag sie oft auch grollend blicken,
So wird's nur flücht'ge Weile sein;
Die Liebe kennt kein ernstlich Zürnen,
Die Liebe zeigt sich im Verzeih'n!

*

Kinder sind Rätsel von Gott und schwerer als alle zu lösen;
Aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bezwingt.
Lenau.

## Eine Geldheirat.

**Roman von L. Haidheim.**

**(19. Fortsetzung.)**

Aber was sollte er den beiden sorglosen Kindern mit seinen trüben Ahnungen kommen?

Statt dessen kam ihm der Herr des Hauses mit einem kleinen, trotz Frack und darauf prangendem Orden ziemlich gewöhnlich aussehenden, älteren Herrn entgegen, dessen Gang und Manieren sofort zeigten, daß er nicht gewohnt war, sich auf dem Parkett zu bewegen.

„Der Geheime Kommerzienrat mit dem gewöhnlichen kleinen Kerl?" lag es wie eine unausgesprochene Frage auf allen Gesichtern. Und dabei gingen sie Arm in Arm und lachten wie ein paar schelmische Schuljungen über irgend etwas, was der kleine Dicke gesagt hatte.

Auch der Oberstleutnant sah die beiden herankommen und ihm war, als müsse er den letzteren schon irgendwo gesehen haben. Ueber das ganze Zimmer hin rief ihm Wolzin aber schon zu: „Herr Bruder! Herr Bruder! Ich möchte Ihnen meinen liebsten Freund vorstellen!"

„Wird mir eine Ehre sein!" Mit diesen Worten trat ihnen der Oberstleutnant entgegen, dann blieb er plötzlich mit dem Ausdruck des höchsten Erstaunens vor dem breitlächelnden Fremden stehen und schien seinen Augen nicht trauen zu wollen.

„Heinz? Du — Heinz?"

„Ja, wer soll's wohl anders sein? Sei mir gegrüßt, Bruder — hast hoffentlich unsern kleinen Span von damals vergessen!"

„Sei mir willkommen, Heinz! Mensch, wo kommst Du denn her?" rief der Oberstleutant ganz verwundert.

„Meine verehrten Gäste, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen meinen liebsten und ältesten Freund, Herrn Fabrikbesitzer von Glaichen aus Wendelau in Ostpreußen vorstelle," beantwortete Wolzin die Frage.

„Aus Ostpreußen?" echote der Oberstleutnant, starr vor Ueberraschung. „Und ich hielt Dich für tot — verschollen in Amerika!"

„Keine Spur, mein Junge! Drüben gewesen bin ich ja so manches Jahr. Hatte Dir zugeschworen — weißt Du noch? Nun, mit dem Reichwerden ging's nicht ganz so rasch, wie ich mir als grüner Junge einbildete. Später, als ich mein Schäfchen im Trocknen hatte, sagte ich mir: „Was fragt Dein vornehmer Stiefbruder nach Dir? Dann hatte ich auch viel Aerger — viel im Kopfe —"

„Bis ich ihm Annas Verlobungskarte schickte, fiel der Hausherr ein, der inzwischen einigen Herren Aufschluß über den neuen Gast gegeben.

Dann führte Wolzin die beiden Stiefbrüder mit sich fort, die anderen blieben zurück. „Ist auch ein Herr von Glaichen, der kleine ruppige Kerl. Des Oberleutnants Vater hat nach dem Tode seiner ersten Frau wieder geheiratet und der Fabrikbesitzer stammt aus jener zweiten Ehe. Er hat Wolzin mal aus einer finanziellen Krise befreit, hat ihm damals alles gegeben, was er hatte. Unser Hausherr scheint ein dankbares Gemüt zu sein! — Na, solche Freunde gibt's heutzutage auch nicht mehr!" setzte ein stark verschuldeter Herr in höherer Forstuniform hinzu.

Dann war der neue Gast vergessen.

In seinem eigenen Zimmer hatte Wolzin die Brüder untergebracht; hier störte sie niemand und er selbst setzte sich in sehr lebhafter Stimmung zu ihnen.

„Bei einer solchen Flasche Wein bespricht sich allerlei Hakeliges ganz gemütlich," sagte der Dicke mit großer Befriedigung, als sie nach etwa einer Stunde im Begriffe standen, zu „den anderen" zu gehen, denn der plötzlich aus tiefster Vergessenheit auftauchende Onkel mußte doch nun auch das Brautpaar, die Mutter und Fritz kennen lernen

Freilich waren soeben nach langer Zeit allerhand unliebsame Erinnerungen aus des Oberstleutnants Elternhause, welches nach des Vaters Tode durch die Stiefmutter repräsentiert wurde, aufgetaucht, und es waren nicht gerade frohe Gedanken, die davon angeregt wurden.

Aber die glückliche Stimmung des Oberstleutnants und der ausgesuchte edle Wein halfen ihm darüber hinweg. Heinrich von Glaichen seinerseits fühlte mit geheimer Befriedigung, daß ihn das Leben und die Arbeit zu einem „ganz anderen Kerl" gemacht hatten, als der pensionierte Bruder, der sich mit seinen zwei Söhnen und der Frau „kümmerlich durchschlug," es in seinen Augen war.

Es fiel ihm nicht ein, ihn darum gering zu schätzen, aber ebensowenig, daß seine stolze Freude auf den mühselig errungenen Besitz nicht sein gutes Recht sei.

Im Herzen des Oberstleutnants stritt das Erstau-

ung üppig hat durcheinanderwuchern lassen, kann sich noch immer mit Bezug auf Deutschland an Entstellungen nicht genug tun. Ein Pariser illustriertes Blatt, welches sonst Anspruch darauf erhebt, ernst genommen zu werden, bringt neben einem schamlos verlogenen Artikel aus der Feder Gustav Babins ein Bild, welches so charakteristisch



ist, daß wir einen Teil desselben hier wiedergeben. Ein Trompeter aus der Metzer Garnison verließ seinen Truppenkörper und die Marseillaise, die französische Hymne, auf seinem Horn blasend, zog er in die französische Stadt und stellte sich als Deserteur dem französischen Posten. Das Los eines solchen Deserteurs ist zumeist ein sehr trauriges. Er wird in die Fremdenlegion gesteckt und nach Afrika oder Cochinchina geschickt und hat daselbst eine recht harte Behandlung zu erwarten. Die meisten dieser Leute finden als Opfer des giftigen Klimas ihren Tod. Da die Zahl der deutschen Deserteure in der französischen Armee eine sehr kleine ist, so ist im vorliegenden Falle die Sache seitens der Pariser Presse möglichst aufgebauscht, so daß das Bild, welches den vereinzelt desertierten Soldaten umgibt, einen fast lächerlichen Eindruck macht.

## Eine scheußliche Freveltat.

* **Essen,** 14. April. (Einen schaurigen Tod) fand in der Nacht von Karsamstag auf Ostersonntag der 22jährige Sohn des Herrn Hartmann, des Besitzers des Berliner Hofes hierselbst. Derselbe wurde wenige Minuten vor Mitternacht in der Nähe des Landgerichts von dem 19jährigen Fähnrich zur See Hüssener, erstochen. Der Hergang der Tat ist folgender: August Hartmann diente in der 6. Kompagnie des Fußartillerieregiments Nr. 7 zu Köln-Deutz. Er befand sich hierselbst auf Osterurlaub. Nachmittags war er mit einem Bekannten, namens Ewald Lütscher von hier, ausgegangen und befand sich anscheinend auf der Rückkehr nach Hause. Beide wollten noch in der Wirtschaft Müllers, Ecke Brandstraße und 3. Hagenerstraße einkehren, als Hartmann dort von dem Fähnrich Hüssener angeredet und aufgefordert wurde, mit zur Wache zu gehen. Hartmann ging denn auch eine Strecke mit, entriß sich ihm dann aber und lief etwa 10 Schritt weit. Hüssener folgte ihm und schlug ihn mit seiner Waffe von hinten über den Kopf, sodaß er ihm eine blutige Wunde beibrachte. Dann stieß er ihm die Waffe in den Rücken. Das Stile durchdrang die Lunge und kam auf der Brust wieder zum Vorschein. Hartmann brach in den Armen seines Freundes Lütscher tot zusammen. Man brachte ihn in die Wirtschaft Müllers. Einer seiner Brüder, der sich im Augenblick der Tat vor dem „Berliner Hof" befand, hatte Hilferufe gehört und war herbeigeeilt, ohne indeß zu wissen, daß sein Bruder dort sein Leben verblutete. Er kam leider zu spät; er sah nur noch, wie der Unglückliche zum letzten Male die Augen schloß. Drei Aerzte, die in der Eile herbeigerufen wurden, konnten nur noch konstatieren, daß der Stich unbedingt tötlich gewesen war. Inzwischen hatte sich — schreibt die „Essener Volksztg." — eine große Menschenmenge angesammelt, die den Mörder zu lynchen drohte. Hüssener rief in seiner Bedrängnis den Schutz eines vorbeikommenden Unteroffiziers an, der ihn zur Wache geleitete. Hier bekannte er, daß er Hartmann erstochen habe, um seinen Offiziersehre zu rächen. Hüssener ist der Sohn einer Witwe des unlängst verstorbenen Fabrikdirektors der Kohlendestillationswerke in Bulmke. Er war anscheinend schon längst rauflustig bekannt. Wenigstens wird von mehreren Seiten berichtet, daß er vor längerer Zeit in einem hiesigen Hotel Streit mit dem Geschäftsführer anfing, der durch seine Besonnenheit einen blutigen Ausgang zu verhüten wußte. Es war dies bei der Feier der silbernen Hochzeit seiner Eltern (sein Vater ist inzwischen gestorben). Vor wenigen Tagen fing er in einem Café nahe am Burgplatz mit einem Soldaten Streit an, der ihn nicht vorschriftsmäßig gegrüßt haben sollte. Und am Char-Samstag ging er in den Straßen der Stadt spazieren und rief u. a. am Hauptbahnhof einen auf der andern Seite der Straße gehenden Soldaten an, der ihn bei dem dort herrschenden Verkehr und der Breite der Straße vermutlich garnicht bemerkt hatte. Es handelt sich also bei ihm offenbar um einen ganz maßlosen Dünkel. Hüssener kannte Hartmann von der Schule her, und wenn er nicht gegrüßt worden war, so stand es ihm frei, ihn bei seinen Vorgesetzten anzuzeigen. Hartmann hatte allerdings Unrecht, fortzulaufen, und er hätte dafür eine Strafe zu erwarten gehabt. Aber einen Fliehenden hinterrücks niederzustechen, ist eine That, die einem Soldaten sicher nicht zur Ehre gereicht.

## Lokales.

**Schwerte, 15. April 1903.**

** **(Postpersonalie.)** An das hiesige kaiserliche Postamt versetzt wurde der bisher in Gelsenkirchen beschäftigte Postassistent Herr Becker.

** **(Zum Bahnhofsumbau.)** Ein gewaltige Arbeit ist die Vergrößerung der Holzener Unterführung, an der man schon seit mehreren Monaten arbeitet. Jetzt hat man die Mauern zur Verlängerung der Unterführung hochgezogen. Auch die überführenden Brückenteile sind bereits eingetroffen und werden in den nächsten Tagen aufgelegt werden. Dann werden die Geleise verlegt und die jetzt noch stehende alte Unterführung abgerissen, da sie breiter angelegt und höher werden soll.

** **(Geflügel-Ausstellung.)** Der Frühjahrs-Delegiertentag des Arnsberger Unterverbandes vom westfälischen Provinzialverbande der Geflügelzuchtvereine (das ist ja ein schrecklicher Titel!) beschloß, im Herbste eine Junggeflügel-Ausstellung in Schwerte abzuhalten. Näheres hierzu siehe Unna

** **(Theater in Schwerte.)** Das am Freitag, den 17. d. Mts. im Saale des „Hotel Ostermann" (Wirt Engel) stattfindende Emsemble-Gastspiel des Dortmunder Stadttheater-Personals sei hiermit nochmals in Erinnerung gebracht. Zur Aufführung gelangt Blumenthal und Kadelburg's Schwank „Hans Huckebein", sowie der reizende Einakter „In Civil". Beide Werke gehören zu dem drolligsten, was je geschrieben worden ist. Ein Besuch dieser amüsanten Vorstellung dürfte sich nur als lohnend erweisen. Der Billetvorverkauf findet wie immer bei Herrn Engel (Ostermann's Hotel) statt zu den bekannten Preisen.

** **(„Staatlich geprüfter Heildiener und Masseur".)** Das Amtsblatt enthält in seiner neuesten Nummer die Heilgehilfen-Ordnung, wonach diejenigen, welche sich obige Bezeichnung beilegen wollen, dieses nur auf Grund eines Befähigungszeugnisses dürfen. Das Zeugnis wird auf Grund einer vor dem zuständigen Kreisarzt abgelegten Prüfung ausgestellt. Die Prüfung bezieht sich auf folgende Vorrichtungen: Schröpfen, Ansetzen von Blutegeln, Messen der Körpertemperatur, Zahnziehen, Katheterisieren, Anlegen von Bandagen, Bereitung und Anlegen von Umschlägen oder Einwickelungen, Zubereitung und Anwendung von Bädern, Uebergießungen und Abreibungen, Ausführung des Desinfektionsverfahrens mit Ausnahme der Wohnungsdesinfektion durch Dampf, Massage, erste Hilfe bei Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes und Wiederbelebungsversuche bei Scheintoten.

** **Sölde,** 14. April. (Einen gemeinen Streich) spielte man dem Herrn Betriebsführer Kracht hierselbst, indem man ihm aus dem sicher umzäunten Garten ein Reh stahl, welches sich Herr Kracht mit noch zwei anderen Tieren unter Aufwendung bedeutender Kosten von Oesterreich hatte kommen lassen. Herr Kracht beabsichtigte, die Rehe, nachdem sie sich an die klimatischen Verhältnisse hierselbst gewöhnt hatten, an die Bergehalde der Zeche Freiberg auszusetzen.

** **Schüren,** 14. April. (Zu stürmischen Auftritten) kam es in der M.'schen Wirtschaft durch Verschulden mehrerer angetrunkener Personen von Aplerbeck. Der Wirt mußte dieselben wegen ihres Benehmens zur Rede stellen, wurde darauf aber tätlich angegriffen. Andere anwesende Gäste kamen dem Bedrohten zu Hilfe und beförderten die Angreifer etwas unsanft an die Luft. Diese wiederum rächten sich, indem sie an der Wirtschaft eine erhebliche Anzahl wertvoller Scheiben durch Steinwürfe zertrümmerten.

** **Hörde,** 14. April. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, den hiesigen ausgedehnten Schornsteinfeger-Bezirk zu teilen. Der Bezirk hat, infolge der fortwährenden Zunahme der Häuser und Schornsteine, sowohl hier, wie im Landbezirke, eine derartige Ausdehnung erfahren, daß die Behörden annehmen, derselbe sei für einen Schornsteinfegermeister räumlich zu groß, um den Verpflichtungen immer promt nachkommen zu können. Diese Annahme soll sich auf mancherlei Klagen aus den Kreisen des Publikums stützen.

## Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 14. April. Einen seltsamen Selbstmord hat der Arbeiter Herbst auf dem Eisenwerk Rothe Erde begangen. Der Mann verschwand vor etwa 14 Tagen plötzlich spurlos. Als nun am Karfreitag ein Feuerkanal auf dem genannten Eisenwerk gereinigt wurde, fand man darin die verkohlten Ueberreste des Herbst. Da der Schornstein in der letzten Zeit fortwährend in Benutzung geblieben war, so muß Herbst auf den Steigeisen den 50 Meter hohen Schornstein erstiegen und sich von da aus in den Innenraum des Schornsteins herabgestürzt haben.

* **Holthausen** bei Castrop, 14. April. (Nach berühmten Mustern.) Die Ehefrau W. hier ging mit einem Kostgänger durch, sie nahm die Betten, Kleider und 810 Mark bares Geld mit, dem Gatten ließ sie zwei Kinder zurück. Die Pflichtvergessene wird ihren Lohn schon erhalten.

**Unna,** 13. April. Die Geflügel-Ausstellung erfreute sich eines recht guten Besuches. Gestern fand die Prämierung statt. In Verbindung mit dieser Ausstellung wurde der Frühjahrs-Delegiertentag des Arnsberger Unter-Verbandes vom westfälischen Provinzialverbande der Geflügelzuchtvereine abgehalten. Rektor Hagedorn-Werl eröffnete als Vorsitzender die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Beigeordneter Rubens begrüßte die Delegierten namens der Stadt Unna und Geschäftsführer Drücke-Königsborn namens des Vereins für Geflügelzucht in Unna. Die Verlesung der Präsenzliste ergab, daß 25 Vereine durch Delegierte vertreten waren. Aus dem Kassenbericht ist zu erwähnen, daß der Verband 33 Vereine zählte. Betreffs der Ausstellungen im Jahre 1904 wurde beschlossen, die Frühjahrs-Verbands-Ausstellung in Halver und die Herbst-Jung-Geflügel-Ausstellung in Schwerte abzuhalten. Der diesjährige Herbst-Delegiertentag findet am 15. November in Haspe gelegentlich der dortigen allgemeinen Geflügel-Ausstellung statt.

* **Elberfeld,** 14. April. Eine empfindliche Strafe verhängte die Strafkammer über einen Händler, der ohne Fahrkarte mit der Eisenbahn von Elberfeld nach Barmen gefahren war und dadurch den Eisenbahnfiskus betrogen hatte. Da der Händler schon wiederholt wegen geringer Unredlichkeiten bestraft worden war, erkannte die Strafkammer auf einen Monat Gefängnis.

* **Düsseldorf,** 14. April. (Durch recht sonderbare Scherze) suchte der 19jährige Former Peter Kürten hierselbst die Zuneigung eines ihm von der Schulzeit her bekannten Mädchens zu gewinnen. Am 16. Februar schleuderte er ein Beil, am darauffolgenden Tage einen Stein ins Zimmer des Mädchens, der letzteres um Haaresbreite getroffen hätte. Am 23. und 24. Februar gab er auf dem Hofe des betreffenden Hauses wiederholt Revolverschüsse ab und am selben Abende drohte der Jüngling seiner Angebeteten, daß er sie binnen 24 Stunden kalt machen werde. In der heutigen gerichtlichen Verhandlung stellte der schon mehrfach vorbestrafte Bursche seine Manipulationen als „Scherze" und als den Ausfluß berechtigter Eifersucht hin. Vorläufig dienen ihm zur Abkühlung derselben zwei Jahre Gefängnis.

* **Köln,** 14. April. Ein eigenartiges Urteil wurde vor dem gestrigen Schöffengericht gefällt. Ein Monteur erhielt von einem Herrn 50 Mark zugesandt mit der Bitte, dafür Tauben zu kaufen. Da der Monteur sich in einer augenblicklichen Notlage befand, unterschlug er das Geld und brauchte es für sich. Deshalb hatte er sich wegen Un-

---

nen über den Erfolg des Stiefbruders freilich auch mit einer lebenslang gewohnten Resignation. Der Stiefbruder war seinem Herzen nicht einmal in den Knaben- und Jünglingsjahren teuer gewesen, er war schon als Kind immer „ruppig", wie er es damals nannte. Heute galt es, sich mit ihm anzufreunden, so gut es gehen wollte, schon allein deshalb, um keine Disharmonie in das Fest zu tragen.

Im ganzen fand er den Fabrikbesitzer auch jetzt nicht sympatisch; jedenfalls klang aus dessen Reden eine große Lebenstüchtigkeit. Wolzins treue Freundschaft zu ihm — und dieselbe war unverkennbar eine durchaus aufrichtige — beruhte doch auch sicher auf Heinrichs Karakter.

„Nun komm, Heinz. Du darfst Dich nicht wundern, wenn meine Frau ein erstauntes Gesicht macht. Sie und die Jungen wissen ja so wenig von Dir! Das ist aber Deine eigne Schuld!" — Mit dieser Aufforderung faßte er seinen Arm und ging mit ihm den Festsälen zu.

„Auf Deinen Hans bin ich riesig neugierig. Die Anna hat Schneid, ist ihres Vaters richtige Tochter, die wird sich schon was Besonderes ausgesucht haben," sagte er im Dahinschreiten.

„Sie liebt ihm allerdings mit vollster Hingebung; aber zu Hans Ehre muß ich Dir gleich erwidern, daß er sich nicht hat „aussuchen" lassen. Sie hat ihn lange schon angeschwärmt, ehe er sich entschloß, um sie zu werben."

„Aber sie hatte ihn doch endlich „klein gekriegt." Gerade wie ihr Alter! Was der will, das muß biegen oder brechen.

„Frau! Mutter! Mamachen! Herr Gott, ist die arme Seele in ihre Jungen vernarrt!" schalt der Oberstleutnant neben seiner Gattin, die mit großen Augen ihre beiden Söhne beobachtete, welche vorüber tanzten.

Hans und Anna, das war ja selbstverständlich. Aber daß Fritz und Ulla immer nur zusammen tanzten und noch dazu mit einer Miene, als sei das völlig in der Ordnung — das ging doch wirklich ein bischen zu weit. So ein kleiner harmloser Flirt — nun ja, warum nicht? Aber die beiden sahen so selig darein, daß ihr auf einmal eine heiße Angst zum Herzen stieg.

Da störte sie ihr Gatte.

Irgend jemand hatte vorhin davon gesprochen, daß der „kleine gewöhnliche Kerl" ein Intimus von Wolzin und ebenfalls ein Millionär sei. Dann war Hans gekommen und hatte gefragt, was das sei — er höre, Papas toter Stiefbruder sei plötzlich wieder lebendig und hier. Die Mutter wußte nichts davon, brachte beide Nachrichten auch nicht miteinander in Verbindung und nun stand „der kleine gewöhnliche Kerl" plötzlich vor ihr und war ihres Gatten Stiefbruder.

Erst im Laufe des Gesprächs erfuhr sie, daß er auch Wolzins Intimus sei, und die Million nahm sie nun als glaubwürdig an.

Inzwischen kam ihr der ihr angeborene Herzensakt zu Hilfe, den neuen Verwandten in ihrer freundlichen Liebenswdürdigkeit zu begrüßen. Sie ließ durch den Vater die Söhne herbei rufen und sah mit peinlichem Mißfallen, daß Hans sofort seine bekannte vornehme Miene aufsteckte und den Onkel mit verbindlicher Höflichkeit, aber größter Zurückhaltung begrüßte. Anna war sehr viel freundlicher.

„Ich erinnere mich Ihrer sehr gut," sagte sie. „Papa hat öfter von Ihnen gesprochen, aber er nannte Sie immer nur seinen Freundn Heinz oder „Schragert und Comp.!" Daher hat niemand an Sie als einen Verwandten gedacht."

Auf diese Weise erklärte sie zum erstenmal das Ueberraschende der Situation.

(Fortsetzung folgt.)

terschlagung zu verantworten. Das Gericht sprach den Angeklagten auf Antrag des Staatsanwalts kostenlos frei. In der Begründung hieß es, der Angeklagte habe kein Geld des Geschädigten unterschlagen, sondern anderes Geld, was er von der Post erhalten habe. Der Geschädigte habe sein Geld der Post in Siegburg übergeben, folglich könne der Angeklagte nicht wegen Unterschlagung dieser Gelder verurteilt werden. Erwähnt sei noch, daß der Herr das Geld später zurückerhalten hat.

* **Aachen,** 14. April. (Eine verhängnisvolle Verwechselung,) die den Tod eines jungen Menschenlebens zur Folge hatte, bildete gestern den Gegenstand einer bei der hiesigen Strafkammer anstehenden Verhandlung. Im November v. J. hatte eine zu Eschweiler wohnende Ehefrau W. wegen einer unbedeutenden Unpäßlichkeit für sich und ihr ein Monat altes Töchterchen die Hilfe eines Arztes in Anspruch genommen, der für beide Patienten je eine Arznei verschrieb. Der Gehilfe in der Apotheke, verwechselte irrtümlich die Etiketten, infolgedessen die Mutter die harmlose Medizin ihres Kindes nahm, während dem letzteren eine für die Mutter bestimmte Morphiumlösung eingegeben wurde. Bald darauf starb der Säugling. Wegen dieses Irrtums wurde der betr. Apothekergehilfe zur Verantwortung gezogen und wegen fahrlässiger Tötung zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

## Briefkasten.

**L. P., Hörde.** Ihr Kommis hat Ihnen am 15. Februar per 1. April d. J. gekündigt; Sie haben ihm daraufhin eröffnet, daß er nicht mehr ins Geschäft zu kommen brauche, und daß Sie ihm am Ultimo Februar und März sein Gehalt zusenden würden. Später sind Sie aus irgend welchen Gründen anderen Sinnes geworden und haben am 27. Februar Ihrem Angestellten geschrieben, er solle sich vom 1. März an zur Verrichtung seiner Dienste wieder einfinden. Letzterer hat dies Verlangen abgelehnt, und Sie fragen nunmehr, ob Sie verpflichtet sind, ihm ungeachtet dessen für den Monat März Gehalt zu zahlen. Diese Frage ist zu verneinen. Damit, daß Sie auf die Dienste ihres Angestellten anfänglich verzichtet haben, ist eine Aufhebung des Dienstverhältnisses selbst noch keineswegs herbeigeführt worden, der Andere blieb mithin nach wie vor Ihr Angestellter und mußte, wenn Sie es verlangten, seinen Amtspflichten wieder nachkommen. Hat er sich dessen geweigert, so ist er damit seines Anspruches auf Gehalt selbstverständlich verlustig gegangen. Anders läge die Sache natürlich dann, wenn Sie ihm auf die Kündigung hin eröffnet hätten, er habe sich als entlassen zu betrachten. Dann nämlich wäre das Dienstverhältnis durch Ihre Erklärung aufgehoben worden, und Sie hätten nicht mehr die Freiheit gehabt, den ursprünglichen Zustand ohne Einwilligung ihres Gegners wieder herzustellen.

## Ein Greis in Frauenkleidern.

Ein 82jähriger Greis, der fast sein ganzes Leben lang Frauenkleider getragen hat, lebt bei Freienwalde. Der Mann, Klemens Jung, hatte sich als junger Bursche bei einem unglücklichen Sturz eine so schwere Verletzung am rechten Oberschenkel zugezogen, daß ihm das Bein abgenommen werden mußte. Als er geheilt war, schämte er sich, mit dem hölzernen Stelzbein vor den Leuten herumzugehen, und zog deshalb Frauenkleider an, durch die sein ganzes Gebrechen verhüllt wurde. Der Greis trägt nun die Frauenkleider beinahe 70 Jahre lang. Von den Ortsbewohnern wird er die „alte Klementine" genannt. Seinen Lebensunterhalt verdient er sich durch Spinnen und Aufspulen für die Weber. Da die Arbeiten schlecht bezahlt werden, so kann er sich im Tage bei fleißiger Arbeiter nur 35 Pfennig verdienen. In seiner freien Zeit spielt er mit seiner Harmonika auf, und die kleinen Geschenke, die er dafür erhält, reichen hin, seine bescheidenen Bedürfnisse zu decken.




## Vermischtes.

† **(Aus der Augsburger Jugendzeit Napoleons 3.)** Der spätere Kaiser Napoleons 3. besuchte als Prinz Louis Napoleon das St. Anna-Gymnasium in Augsburg und genoß hier keinen besonders guten Ruf wegen seiner leichtsinnigen, oft bösartigen Streiche. Er hatte auf der Schule nicht viele Freunde, da er durch sein herrisches Benehmen die meisten seiner Schulkameraden von sich abstieß. Nur mit zweien stand er auf vertrautem Fuße. Diese beiden Knaben waren Lorenz Schwesinger, Sohn eines Kreisbaumeisters in Bamberg, und Ludwig Wilhelm, eines Fabrikanten Sohn aus Lindau. Eines Tages geriet, wie die „Münch. N. N." schreiben, Napoleon auf den Einfall, ohne Erlaubnis seiner Mutter und seines Hofmeisters Lebas, mit diesen beiden Schulkameraden einen Ausflug zu unternehmen und zu diesem Zweck heimlich aus der Schule fortzubleiben. Erst nahmen die drei jungen Herren im Hotel „Drei Mohren" in der Maximilianstraße eine Erfrischung zu sich und schlenderten dann von einer Straße in die andere, bis sie endlich vor der Werkstatt eines Schmieds stehen blieben und dem Treiben des braven Ausburgers zusahen. Der Schmied rauchte bei seiner Arbeit ein kurzes Pfeifchen, und da ihm dies öfter ausging, so bediente er sich zum Wiederanzünden statt eines Fidibus eines langen Eisens, das er fortwährend in der Glut liegen hatte. Diesen Umstand beschloß Napoleon nach seiner Art auszubeuten. Während sich der Schmied auf einige Momente wegbegibt, nimmt er den eisernen Fidibus und dreht ihn hurtig um, sodaß die glühende Spitze nach außen zu liegen kommt und ihre rote Farbe bald verliert. Der Schmied kommt zurück und greift mechanisch nach dem Fidibus; mit einem lauten Schrei zieht er seine Hand fort, die im Innern, trotz der härteren Haut, ganz verbrannt ist. Die drei Knaben eilen lachend davon, und Napoleon ruft noch zum Ueberfluß: „Verbrennen Sie sich nicht, lieber Mann!" Der Schmied ist wütend, verfolgt den Missetäter und holt ihn ein. „Warte, Bursche!" rief er aus, „ich will dir zeigen, wie solch' dummer Junge sich einen ehrsamen Bürger gegenüber zu benehmen hat." — „Oho!" rief der Angegriffene, „nicht so grob, ich bin der Prinz Napoleon." „Um so schlimmer für dich," versetzte der Schmied, „so werde ich dich nach St. Helena schicken." Der Schmied ließ den Uebeltäter zwar wieder frei, bemächtigte sich aber seiner Schulmappe als Unterpfand und forderte ihn auf, ihn nach der Schulanstalt zu begleiten, wenn er die Mappe wiederhaben wolle. Der junge Napoleon mußte notgedrungen gute Miene zum bösen Spiele machen. Der Lohn seines Streiches blieb nicht lange aus, denn noch am selben Tage mußte er einige Stunden Karzer abbüßen.

† **(Bismarck und die Presse.)** Geh. Rat von Poschinger gibt in seinen Tischgesprächen die beiden folgenden Aussprüche des großen Staatsmannes kund: 1. „Ich kann aus einem tüchtigen Redakteur leichter einen Staatssekretär des Aeußern oder des Innern machen — denken Sie nur an Lothar Bucher — als aus einem Dutzend Geheimräten einen gewandten leitenden Redakteur." Bucher war während seines unfreiwilligen Aufenthalts in London von 1850 ab zehn Jahre lang Korrespondent der „Berliner Nationalzeitung" und später eine zeitlang im Wolff'schen Telegraphen-Bureau in Berlin beschäftigt, bis ihn Bismarck in das Auswärtige Amt berief. — 2. „Ich gebe Ihnen gleich einen Leiterwagen voll von diesen Geheimräten, Juristen, Theologen oder auch Philologen mit lauter ersten Noten in die Lehre, und Sie können aus ihnen nicht viel mehr als einen Schneider machen, der mit seiner Schere irgend ein geistloses Blatt zusammenstellt. Das Zeug zum Redakteur, der selber denkt, schafft und schreibt mit Schwung und Kraft muß man mitbringen." Der in Büchmanns „Geflügelte Worte", 10. Aufl., S. 330, aufgenommene Ausspruch: „Der Zeitungsschreiber ist ein Mensch, der seinen Beruf verfehlt hat," ist in dieser Form — wie die Zeitschrift „Der Zeitungsverlag" in Nr. 14 hervorhebt — von Bismarck nicht getan worden. Im November 1862 empfing Bismarck Abgeordnete aus Rügen, die dem König Wilhelm die Ergebenheit der Inselbewohner aussprechen wollten. Bismarck äußerte bei dem Empfange nach dem Kreisblatte der Insel Rügen: „Die Regierung wird alles aufbieten, ein Verständnis mit dem Hause der Abgeordneten herbeizuführen, aber die oppositionelle Presse wirkt diesem Streben zu sehr entgegen, indem sie zum großen Teil in Händen von . . . Unzufriedenen, ihren Lebensberuf verfehlt habenden Leuten sich befindet."

## Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Nakel,** 15. April. Gestern nachmittag wurde auf der Landstraße von Nakel nach Mrotschen der 21jährige Landwirt Scheffbach aus Bromberg erschossen aufgefunden. Scheffbach, welcher sich bei Verwandten im nahen Ambach aufhielt, wurde auf dem Wege von der Kirche nach einem Wirthause von den Kindern des an der Straße nach Nakel wohnenden Müllers Mechyde geneckt, infolgedessen kam es zu einem Wortwechsel mit Letzterem, in dessen Verlaufe dieser den jungen Mann niederschoß. Eine Schrotladung traf die Magengegend und führte den sofortigen Tod herbei. Der Mörder, der als ein jähzorniger Mann bekannt ist, wurde verhaftet.

Hd **Wien,** 15. April. Drei Wiener Alpinisten, welche an den Osterfeiertagen einen Aufstieg auf den Hochschwab unternommen hatten, werden seitdem vermißt. Man befürchtet, daß sie abgestürzt sind.

Hd **Triest,** 15. April. Dem wegen Ingrundbohrens einer Fischerbarke seit zwei Monaten unter gerichtlichem Verschluß stehenden griechischen Dampfer „Aghiastrias" gelang es, gestern unbemerkt abzudampfen. Die Seebehörde telegraphierte sofort nach Pola, damit das Schiff von zwei Torpedobooten verfolgt und zurückgebracht werde.

Hd **San Remo,** 15. April. Die Polizei verhaftete hier einen früheren deutschen Genieoffizier namens Wessel, welcher von der deutschen Polizeibehörde schon lange wegen Spionage und Unterschlagung gesucht wird. Wessel soll Pläne von deutschen Festungen an fremde Nationen verkauft haben. Bei seiner Verhaftung rief er aus: „Lassen Sie mich; es handelt sich um politische Angelegenheiten." Als er in den Wagen gebracht wurde, mit welchem er ins Gefängnis transportiert werden sollte, stieß er den Ruf: „Nieder mit Deutschland!" aus.

Hd **Paris,** 15. April. Die Franziskaner haben gestern Paris verlassen und sich nach Holland begeben. der Obere erklärte, daß er die Rechte seiner Kongregation vor den Gerichten geltend machen werde.

Hd **Paris,** 15. April. Kriegsminister André hat die Untersuchung in der Dreyfus-Angelegenheit eröffnet. Der Minister soll eine umfassende Säuberung in der Armee beabsichtigen.

Hd **Madrid,** 15. April. Nach einem Telegramm aus Melilla wurden die Flüchtlinge aus dem von Bu Hamara erstürmten Frajanafort bei ihrer Ankunft in Melilla entwaffnet. Der Verlust der Sultantruppen wird aus 150 Mann geschätzt. Das Fort ist vollständig ausgebrannt. Zwischen den Leuten Bu Hamaras kam es zu Streitigkeiten über die Teilung der Leute.

Hd **Madrid,** 15. April. Die siegreichen Rebellen versicherten dem Generalkapitän von Melilla ihre herzlichen Beziehungen zu Spanien, trotzdem wird aber ein Konflikt befürchtet, weil die Rebellen den Sultansbeamten die Zollzahlung verweigern dürften. Silvela erklärte eine Verstärkung der 4000 Mann starken Besatzung von Melilla für unnötig, da die Loyalität der Rebellen sicher erscheine.

Hd **London,** 15. April. Wie aus Peking berichtet wird, kam es dort zwischen deutschen und oesterreichischen Soldaten zu einer großen Schlägerei, an der etwa 50 Mann beteiligt waren, die sich mit Steinen und Knüppeln bearbeiteten. Einzelne Leute gebrauchten das Messer und andere Waffen. Eine deutsche Kompagnie mit aufgepflanztem Bajonett und eine österreichische Patrouille schritten ein und trennten die Kämpfenden. Auf beiden Seiten wurden mehrere Soldaten verletzt. Infolge der Schlägerei erhielten die deutsche und die österreichische Truppenabteilung mehrere Wochen Kasernenarrest.

## Wetterbericht.

16. April. Ziemlich kühl, wolkig, teils heiter, strichweise Regen.
17. April. Wärmer, wolkig, vielfach sonnig, Regenfälle, stark windig.
18. April. Wolkig, Regenfälle, Milder.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

**Wer rein macht, putzt** wäscht u. scheuert und dabei bisher noch nicht Luhns Wasch-Extrakt gebrauchte, mache bald einen Versuch damit. Man erhält eine vorzügliche, billige, sparsame Seifenlauge zum Putzen, Scheuern und Reinmachen, Abseifen der Treppen, Dielen, Türen, Fensterbänke 2c. Luhns Wasch-Extrakt kauft man nur echt „mit rotem Band". Nicht zu verwechseln mit den schädlichen Präparaten, die aus scharfer Soda und Chlor bestehen und die naturgemäß bald alles zerfressen. — Praktischeres wie „Luhns" kann man nicht kaufen. In jedem besseren Geschäft zu haben.

No 4711. Schutz-Marke
Haushaltungs-Fettseife
Packet 5 Stück M. 1,—.
No 4711. Schutz-Marke
Haushaltungs-Blumenseife
Packet 5 Stück M. 1,20.
No 4711. Schutz-Marke
Cavalier-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.
No 4711. Schutz-Marke
Kinder-Seife
Preis per Stück 25 Pfg.
sind die Besten und in allen Parfumerie- & Droguen-Geschäften erhältlich.
Ferd. Mülhens
No. 4711 Cöln.

Erfolg der Reclame

Wer Geld für Annoncen auszugeben beabsichtigt, sollte kostspielige Experimente vermeiden und sich an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse wenden. Dieselbe übernimmt die gewissenhafte Ausarbeitung von Annoncen-Entwürfen, Plänen u. Kostenanschlägen für eine wirksame Zeitungsreclame und ertheilt bereitwilligst jede Auskunft.
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Köln
Obenmarspforten 2—4
Ecke Hohestrasse.
Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

**Wenn Sie Ihren Bedarf** in Herren- und Damenstoffen bei der Zeteler Weberei Janssen & Co., Elberfeld (früher Oldenburg) decken, sichern Sie sich durch Aufnahme in deren Stammkunden-Vereinigung enorme Vorteile. Muster franco! Angabe, ob Herren- oder Damenstoffe gewünscht werden, erforderlich. Vertreter überall gesucht!

MACK'S Schutz-Marke PYRAMIDEN Glanz-Stärke
Neu! Enthält bereits Neu! alle nötigen Zusätze zum Matt- und Glanzbügeln, daher von Jedermann nach seinem altgewohnten Verfahren kalt, warm oder kochend mit gleich guter Wirkung verwendbar, auch ohne Vortrocknen der Wäsche. Angenehmes Plätten, leichte Löslichkeit, grösste Ergiebigkeit, vorteilhaftestes, schnellstes und der Wäsche zuträglichstes Stärkemittel.
Vorrätig in Packeten zu 10 und 20 ₰.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate mit obiger Pyramiden-Marke ersichtl.
Heinrich Mack (Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke) Ulm a/D.

## Bekanntmachung.

An Stelle des verstorbenen Kreistags-Abgeordneten Soeding ist der Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Broelemann-Hörde zum Kreistags-Abgeordneten gewählt und die Einführung desselben auf dem Kreistage am 27. März d. Js. durch den Vorsitzenden des Kreistages erfolgt.

Hörde, den 9. April 1903.

Der Vorsitzende.
v. Starck, Königlicher Landrat.

## Bekanntmachung.

Die festgesetzten Kreishundesteuerhebelisten der Gemeinden des Amtes Wellinghofen pro 1903 liegen vom 20. ds. Mts. ab vierzehn Tage lang im hiesigen Amtsbüreau zur Einsicht öffentlich aus.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer vom 5. Mai d. Js. zu berechnenden Frist von 2 Monaten die beim Kreisausschusse zu Hörde anzubringende Berufung zu.

Wellinghofen, den 8. April 1903.

Der Amtmann: Hartung.

## Hotel Ostermann-Engel, Schwerte.

## Konzert u. Theater

des Dortmunder Stadttheater-Ensembles.

**Mittwoch, den 15. April 1903.**

**Anfang abends 8 Uhr.**

I. Teil.

**Gesang-Solovorträge** mehrerer erster Kräfte des Dortmunder und Aachener Stadttheaters, Damen und Herren.

**Klavier- und Rezitations-Vorträge.**

II. Teil.

**„Das Versprechen hinterm Herd“,**
Operette in 2 Aufzügen von Baumann.

**Preise der Plätze:** im Vorverkauf I. Platz 1,25; II. Platz 1 Mk., an der Kasse 1,50 und 1,25 Mk.

Karten im Vorverkauf sind im Theaterlokale Ostermann-Engel sowie in der Buchhandlung von Carl Braus zu haben.

## Theater in Schwerte.

Im Saale des Hotel Ostermann (Wirt Engel).

**Freitag, den 17. April 1903, abends 8 Uhr.**

**Gastspiel des Schauspiel-Ensembles vom Dortmunder Stadttheater.**

## Hans Huckebein.

Schwank in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. — Spielleiter: Oskar Bugge.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Martin Hallerstädt | Richard Dörge. |
| Hildegard, seine Frau | Margarethe Feige. |
| Waldemar Knauer, ihr Vater | Oskar Bugge. |
| Mathilde, seine Frau | Betty Voges. |
| Martha Wendel | Sigrid Alsen. |
| Tobias Krak | Paul Schubert. |
| Boris Mensky | Emil Landerer. |
| Lindmüller | Karl Müller. |
| Dietz, Buchhalter | Kurt Edgar. |
| Emma, Hausmädchen | Anny Wetterling. |

Ort der Handlung: Berlin. —
Nach dem 1. und 2. Akte Pause.

Hierauf:

## In Civil.

Schwank in 1 Akt von Kadelburg. Spielleiter: Oskar Bugge.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Oberst von Harten | Paul Schubert. |
| Henny, seine Tochter | Sigrid Alsen. |
| Major von Ruthenstein | Paul Heinrich |
| Edgar von Waldow, Leutnant | Richard Dörge. |
| Fritz, Bursche bei Harten | Oskar Bugge. |

Preise der Plätze wie bekannt.

Billets im Vorverkauf im „Hotel Ostermann“.

Die nächste Vorstellung wird rechtzeitig in den Tagesblättern bekannt gemacht.

## Hagener Badeanstalt!

**Wegen Instandsetzungen bleibt die Anstalt von Montag, den 20. April, bis einschl. Freitag, den 24. April, geschlossen.**

Hagen, den 15. April 1903.

**Die Verwaltung.**



**Wo** **Wie**

**und**

**bildet man sich heutzutage**

zum

**Guten Kaufmann**

aus?

Man verlange Programme von

**Dr. jur. Ludwig Huberti's (Leipzig)**

„Modernem Parktischen Handels-Institut“.

Wenn Sie ein Fahrrad oder einen Pneumatic-Reifen kaufen, verlangen Sie ausdrücklich

## Continental
**PNEUMATIC**

Nicht der billigste aber der beste Reifen für Fahrrad und Automobil.

**Continental Caoutchouc u. Gutta Co. Hannover**

## Achtung!

**Eingetroffen sind:**

## Kragen, Capes
und
## Jacketts,

nur diesjährige Sachen in geschmackvoller Ausführung und großer Auswahl.

Um einen immer größeren Umsatz darin zu erzielen, stelle die Preise ganz niedrig.

Ueberzeugen Sie sich von meiner Billigkeit

**Wilhelm Sasse,**
Schwerte, Hüsingstraße 3.

## Städt. höh. Mädchenschule.

Beginn des neuen Schuljahres **Mittwoch, den 29. April.**

Aufnahmeprüfung **Dienstag, den 28. April,** morgens um 9 Uhr. Aufgenommen werden die Schülerinnen nach vollendetem 4. Schuljahr.

Anmeldungen nimmt entgegen

die Schulvorsteherin **A. Tütel.**

## Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 15. bis 31. März 1903.

Geburten. 1 Sohn: Bergm. Heinr. Pöhl, Bittermark (Zwillinge). Fuhrmann Louis Tönis, Brünninghausen. Bauunternehmer Friedrich Elsenpeter, Renninghausen. Dreher H. Brockmann, Benninghofen. Bergmann H. Diederichs, Wellinghoferheide. Bergmann H. Butterweg, Höchsten. Bergmann Carl Steinröhder, Bittermark. Barbier Wilhelm Drögekamp, Wellinghofen. Straßenbahn-Kontroleur Nußbaum, Brünninghausen. 1 Tochter: Dreher H. Piele, Brücherhof. Bergmann Emil Einhaus, Bittermark. Bergmann Bernhard Koddenhedde, Brünninghausen. Bergmann Konrad Schmidt, Wellinghofen. Bergmann Fr. Meyer, Bittermark. Bergmann W. Lehmann, Brünninghausen.

Eheschließungen. Schuhmachermeister A. Seepe, Wellinghoferheide, mit Friederike Meininghaus daselbst. Bergm. G. Hösterey mit Lisette Wille, beide Bittermark.

Sterbefälle. Karl Schneider, Brücherhof, 9 M. 18 T. Anna Gohmann geb. Habeth, Brünninghausen, 46 J. 1 M. 11 T. Alfred Wallbaum 6 Stdn. zu Höchsten. Witwe Lisette Böckenkrüger geb. Lutter 64 J. 3 M. 19 T. Else Laarmann, Bittermark, 3 Tage.



**Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs**

**Deutsche Moden-Zeitung.**

Preis vierteljährlich nur 1 Mark.
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

## Keinen Bruch mehr!!

**Beispiellos groß** ist die Zahl Derjenigen, die bei Anwendung meiner Methode von ihrem Bruchleiden geheilt worden sind.

Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben

Verlangt Gratisbroschüre von

**Dr. Reimanns. Valkenberg No. 442, Holland.**

Da Ausland, Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

## Conserven.

**Schnittbohnen,** 2 Pfd-Büchse 40 Pfg., **Brechbohnen** 2 Pfd.-Büchse 40 Pfg., **Brechspargel** mit Kopf 2 Pfd. 90 Pfg., 1 Pfd. 50 Pfg., **Große Bohnen** 2 Pfd.-Büchse 80 Pfg. empfiehlt **Carl Trog,** Schwerte.

**Vereinigte**
## Gesellen-Auflage,
eingeschriebene Hilfskasse,
**Schwerte.**

**Montag, 27. April 1903,**
abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal ordentliche
**Generalversammlung.**

Tagesordnung:
1. Rechnungslage.
2. Entlastung des Kassierers.
3. Abänderung des Statuts betreffs freie Aerztewahl.
4. Festangelegenheit.
5. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep**
alleinig concess. Fabrikant der
**Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider**
*Socken und Strümpfe.*
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen



Gesetzlich geschützt.

**Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.** Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiss auf, die äussere Schicht gut aufsaugend. **=Der Körper bleibt stets trocken.=**

Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Brochüre u. Preislisten gratis.

**Polytechnisches Institut, Friedberg** in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Architekten. 6 akad. Kurse.

II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Suche auf sofort ein ordentliches
**Zimmermädchen**
gegen hohen Lohn.
**Hotel Ostermann.**

**Erbsreiser**
empfiehlt billigst
**Th. Greve.**

**Fahnen.**
**Franz Reinecke, Hannover.**

**Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee**

Verkaufsstelle in **Schwerte** bei **Carl Trog,** Hagenerstraße.

## Kapitalist

kann sich still oder tätig an neugegründeter Fabrik beteiligen. Der überw. Teil des erforderl. Kapitals von ca. 400 000 Mark bereits vorhanden, desgleichen alter, guter Kundschaftskreis.

Gefl. Off. erbitte postlagernd
**C. F. G., Rheine.**

## Eine Wohnung

von **3 Zimmern und Stallung** zu vermieten.

**1. Speckebruch 9.**

1—2 junge Leute können
## Schlafstelle
mit Morgenkaffee erhalten.
**Hedanstraße 11.**

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern verziehungshalber 1. Mai oder später zu vermieten.
Näheres **Hörderstr. 52.**

## 1 möbliertes Zimmer

für 2 bis 3 Mann zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Z.

Per 1. Mai ein freundlich
## möbliertes Zimmer
an 1 od. 2 Herren zu vermieten.
**Mährstraße 15.**

## 2 Wohnungen

von je 2 Zimmern auf sofort od. Mai zu vermieten.
**Waldin Riebold, Liethgasse 19.**

## Die Schulwohnung

zu **Refflingsen,** enthaltend **8 große schöne Zimmer und Küche,** ist per sofort od. später ganz oder geteilt event. auch mit **Garten** und **ca. 4 Morgen Ackerland und Weide** zu vermieten.

Off. bis zum 19. April d. Js. erb. an **A. Schulte, Refflingsen** bei Kalthoff.

**Freude hat** wer
## Sunlicht Seife
anwendet! Da ihre Reinigungskraft genügt, tadellose Wäsche zu erzielen, bedarf sie nicht des schädl. **Sodazusatzes** und schont dadurch die Wäsche im hohen Grade.

Infolge ihrer Neutralität ist
## Sunlicht Seife
gleich empfehlenswert zum Bade für Jung u. Alt.

**Neuheit!**
## Patentplisséstreifen,
reizende Zierde für **Küchenbänke, Schränke** 2c., bedeutend dauerhafter wie gewöhnliche Schrankspitze,
empfiehlt
**Carl Braus.**

### Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 15. April 1903.

| 50 Kg = 100 Pfd. | 1ter M. | 1ter ₰ | 2ter M. | 2ter ₰ | 3te M. | 3te ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kartoffeln 50 Kilo | 3 | 75 | — | — | — | — |
| Brot 5 Kilo | — | — | — | — | — | — |
| Butter per Pfd. | 1 | 20 | 1 | 10 | — | — |
| Eier 16 Stück | 1 | — | — | — | — | — |

Essen 14. April. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen, inl. 15,50—16,25, do. fremder 17,00—18,00, Roggen, inl. 13,50 14,00 do. fremder 15,00—15,75, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 14,00—16,00, Buchweizen 14,50 15,25, Futtergerste 12,25—12,75, Mais 11,75—14,50, Weizenvorsch. 21,75—22,25, Roggenvorsch. 19,75 20,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,50 10,00. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Neuß, 14. April. Rüböl per 100 kg in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß) 49,25, Rüböl per 100 kg faßweiße (ohne Faß) 50,75 Mk. gereinigtes Oel per 100 kg 3 Mk. höher als Rüböl, Rübkuchen per 1000 kg 89, in kleineren Partieen 93 Mk. Kleie 5,20 Mk. pr. 50 kg Butter per kg 2,30, Eier per Schock (60 Stück) 4,50 Mk. Weizen, neuer I. 16,00, do. II. 15,00, III. 13,80. Roggen, neuer I. 13,70, II. 12,40, III. 00,00, Hafer I. 13,10, II. 12,10, Raps I. 00,00, II. 00,00 Mk., alles die 100 kg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade, für den Anzeigenteil: Julius Hammer in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.